

Den einzelnen Tagen sowie den Lesungen sind Einführungen von Eleonore Beck, die auch die Redaktion besorgt, vorangestellt.

Gegenüber den Vorjahren, in denen die Heiligenfeiern und Namenstage der jeweiligen Woche angeführt wurden, bringt der Anhang ein Namenstagsverzeichnis.

*P. Rupert Schindlauer*

*Klaus Gamber*, DAS BONIFATIUS-SAKRAMENTAR und weitere frühe Liturgiebücher aus Regensburg mit vollständigem Facsimile der erhaltenen Bücher. 122 Seiten, kart., DM 40,—. Kommissions-Verlag Friedrich Pustet, Regensburg (3851).

Gamber, bekannt als Erforscher und Herausgeber alter liturgischer Texte aus längst vergangenen Jahrhunderten, legt uns hier eine Reihe von Fragmenten vor, die liturgiegeschichtlich von unmittelbarem Interesse sind. Hierzu zählen natürlich besonders die Fragmente, welche einstens zu einem Meßbuch aus der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts gehörten. Dieses aber wurde nun nach Ansicht des Autors einst vom Apostel Deutschlands, dem heiligen Bonifatius, selbst zum gottesdienstlichen Gebrauch verwendet. Allerdings sind es lediglich drei Doppelblätter, die von diesem Missale auf uns gekommen sind:

1. das sogenannte Walderdorffer Fragment, 2. das Regensburger- und 3. das Berliner Fragment. Das Regensburger Doppelblatt wurde übrigens vom Autor selbst (1974) entdeckt. Das Meßbuch stammt interessanterweise aus Kampanien, kam von dort nach England und von hier nach Deutschland. Wie der Autor vermutet, hat es entweder Bonifatius selbst bei der Neugründung der Diözese in Regensburg, der alten Herzogsstadt, als Geschenk zurückgelassen, oder es wurde später von ihm dem dortigen Hofstift übereignet. Es ist dem Autor zu danken, daß er noch eine Reihe von Fragmenten mit herangezogen hat. Für die liturgiegeschichtliche Kenntnis des Mittelalters und besonders Regensburg ist dieses Buch von zweifellosem Interesse.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Horst Herrmann*, DER PRIESTERLICHE DIENST, IV. Kirchenrechtliche Aspekte der heutigen Problematik. Band 49 der Reihe „Quaestiones disputatae“, 134 Seiten, kart.-lam., DM 15,—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien (3646).

Der Verfasser, Prof. für Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät in Münster, will dieses Buch „als Diskussionsbeitrag . . . zur Fragestellung nach dem ‚Priester der Zukunft‘ gedacht“ und verstanden wissen (Vorwort). Gegenüber dem kirchlichen Gesetzbuch von 1917 hat sich, wie er anführt, der Priesterberuf von heute nach seinem soziologischen und sachgemäßen Bild zweifellos geändert. So sei ein Neuüberdenken und eine den nunmehrigen Verhältnissen entsprechende Fassung des CIC vonnöten. Ein besonderes Anliegen aber ist dem Verfasser die Zulassung von Priestern um Zweit- und Nebenberuf zum kirchlichen Dienst, die sich bereits aus der gegenwärtigen Situation zweifelsfrei ergibt. Mit besonderem Engagement tritt Herrmann ferner für die Aufhebung des priesterlichen Zölibats, sofern dieser – wie bisher – *de iure* gefordert wird, ein. Demnach soll die Ehelosigkeit des Priesters der Kirche nur aufgrund freiwilliger Entscheidung hin gelebt werden. Die Gründe, die der Verfasser vorlegt, sind in einem durchaus sachlichen Stil gehalten, wie denn überhaupt das ganze Buch in aller Ehrfurcht und Ergebnislichkeit gegen die Kirche geschrieben ist. Des Autors Absicht und Leitgedanke war es eben, einen *Diskussionsbeitrag* zur Fragestellung nach dem „Priester der Zukunft“ zu erstellen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*